

Erfahrungsbericht: Sommerschule mit Sprachkurs an der Jagiellonen Universität Krakau

Vom 29. Juli bis zum 10. August 2024 habe ich im Rahmen der Partnerschaft zwischen der Universität Krakau und der Universität Heidelberg an der Sommerschule der Jagiellonen Universität Krakau teilgenommen. Die Sommerschule umfasst insgesamt sechs Wochen, wobei man entweder die gesamten sechs Wochen dort verbringen oder an einem fünf-, vier-, drei- oder zweiwöchigen Programm teilnehmen kann. Dieses Jahr wurden insgesamt neun Programmoptionen angeboten. Weil sich die Sommerschule sonst mit dem Semester in Heidelberg überschneiden hätte, konnte ich nur an dem letzten, zweiwöchigen Programmintervall teilnehmen.

Der Bewerbungsprozess war sehr unkompliziert. Für die Bewerbung musste ich die üblichen Unterlagen einreichen (Transcript of Records, Lebenslauf, Motivationsschreiben, etc.) und einen*eine Dozent*in um ein Gutachten bitten. Nachdem ich alle Bewerbungsunterlagen hochgeladen habe, wurde mir schon nach ca. einem Monat mitgeteilt, dass ich einen Platz in der Sommerschule bekommen habe. Kurz darauf habe ich auch die ersten Informationen von der Universität Krakau erhalten.

Auch hier war die Vorbereitung auf den Sprachkurs und die Registrierung an der Universität Krakau sehr unkompliziert. Ich musste bloß ein ausführliches Registrierungsformular ausfüllen und zwei Einstufungstests absolvieren, einen schriftlichen und einen mündlichen. Der schriftliche Einstufungstest hat mehrere Lese- und Hörverstehens und Grammatik-Aufgaben beinhaltet. Abschließend muss man noch einen Essay schreiben. Für beide Testteile hat man nur eine bestimmte Menge an Zeit. Nach Ablauf der vorgegebenen Zeit wurde der Test jeweils automatisch beendet.

Der mündliche Einstufungstest hat insgesamt 15 Minuten gedauert. Ich wurde zu Beginn gefragt, ob ich bereits Polnisch sprechen kann, was der Fall war. Entsprechend wurde der Test – der sich bis auf ein paar Grammatikaufgaben, die ich lösen musste, eher wie ein entspanntes Gespräch angefühl hat – komplett auf Polnisch abgehalten. Wenn man keine oder nur wenige Vorkenntnisse hat, beschränkt sich der mündliche Einstufungstest auf ein paar Fragen und wird selbstverständlich auf Englisch abgehalten. Zumindest hat mir das meine Mitbewohnerin erzählt, die vor Beginn der Sommerschule nur ganz wenig Polnisch sprechen konnte.

Die Organisator*innen der Sommerschule waren stets sehr hilfsbereit. Als ich ein technisches Problem bei der Anmeldung für den mündlichen Einstufungstest hatte, wurde mir umgehend geholfen. Auf jede E-Mail von mir wurde sehr schnell geantwortet. Darüber hinaus habe ich regelmäßige Updates mit allen wichtigen Informationen zugeschickt bekommen.

Die Sommerschule besteht primär aus einem Intensivsprachkurs, der täglich von 8:45 bis 12:00 stattfindet. Nach den ersten eineinhalb Stunden Unterricht gab es immer eine 15-minütigen Pause. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit verschiedene Vorlesungen zur Geschichte, Kultur und Gesellschaft Polens zu besuchen sowie eine Vorlesung, in der auf Englisch die polnische Grammatik erklärt wird. Man kann zwei Vorlesungen besuchen, die alle nachmittags von 14 bis 18 Uhr stattfinden. Jede Vorlesung hat eine Länge von einer Stunde und 50 Minuten, entsprechend liegt zwischen beiden Vorlesungen eine zehn-minütige Pause. Da es für mich persönlich zu viel war, nach drei Stunden Sprachkurs noch vier Stunden lang in Vorlesungen zu sitzen, habe ich nur eine Vorlesung besucht, die von 16 bis

17:50 Uhr stattfand. Dadurch hatte ich nachmittags eine vier-stündige Pause, in der ich mich entweder zu Hause ausruhen oder die Stadt erkunden konnte.

Obwohl man etwas Flexibilität hat, nimmt die Sommerschule insgesamt viel Zeit ein. Besonders wenn man Leistungspunkte für die Vorlesungen erwerben möchte. Es besteht in allen Vorlesungen nämlich Anwesenheitspflicht. Wenn man zudem an dem Wochenendprogramm teilnehmen möchte, das Museumsausflüge u.Ä. miteinschließt, hat man fast gar keine Freizeit, die man selbst gestaltet. Entsprechend würde ich allen, die noch nie in Krakau waren, an einem der kürzeren Programme teilnehmen und gerne möglichst viel von der Stadt sehen oder Ausflüge außerhalb der Stadt unternehmen möchten (der Kurort Zakopane ist z.B. nicht weit weg, außerdem braucht man nur eine Stunde nach Oświęcim, wo man die Gedenkstätte, des ehemaligen NS-Konzentrations- und Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau besichtigen kann), empfehlen ein paar Tage früher zu kommen oder länger zu bleiben.

Wenn man will, kann man im Studierendenwohnheim/Studierenden-Hotel Piast untergebracht werden. Inklusive Tram- oder Busfahrt und Fußweg braucht man zu dem Institut für Polonistik von dort aus ca. 30 Minuten. Da auch die Unterbringung in Piast Teil des Stipendiums der Universität Heidelberg ist, habe ich mich für diese Option entschieden. Für einen Aufpreis von ca. 560 PLN (je länger das Programm, desto teurer) hätte ich ein Einzelzimmer beziehen können. Da ich nur für zwei Wochen da war, habe ich mich für das Doppelzimmer entschieden. Allen, die länger an der Sommerschule teilnehmen wollen, würde ich aber ein Einzelzimmer empfehlen. Die Zimmer sind sehr klein und können auf Dauer für zwei Personen sehr eng werden.

Das Hotel selbst bringt aber viele Vorteile. Über den gesamten Aufenthalt bekommt man dort Frühstück (von 6 bis 9 Uhr) und Abendessen (von 18 bis 20 Uhr) kostenlos. Das Essen dort ist auch wirklich gut. Es gab immer vegetarische Optionen, aber leider kaum vegane.

Über das ganze Programm hinweg werden Kurse auf den Sprachniveaus A1.1, A1.1, A2.1, A2.2, B1.1, B1.2, B2.1, B2.2 und C1 angeboten. Entsprechend kann man sich sicher sein, dass man einem Kurs zugeteilt wird, der dem eigenen Sprachniveau entspricht. Am ersten Tag besteht zudem die Möglichkeit, den Kurs zu wechseln. Die Kursgröße hängt – so zumindest mein Eindruck – von dem Sprachniveau ab. In den A1-A2 Kursen waren die Gruppen deutlich größer als in den fortgeschritteneren Kursen.

Ich wurde in einen B1.2 Kurs eingestuft. In der ersten Woche waren wir in dem Kurs noch zu dritt, danach nur zu zweit. Entsprechend hat der Kurs sehr viel Konzentration erfordert, umso größer war aber der Lerneffekt. Dadurch, dass wir so weniger Teilnehmende waren, konnte die Dozentin sehr individuell auf unseren Lernbedarf und Wissenslücken eingehen, was sie auch stets getan hat.

Insgesamt bin ich sehr froh, an der Sommerschule teilgenommen zu haben. Es war eine wirklich bereichernde Erfahrung.